

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 134. Ratssitzung vom 10. März 2021

3669. 2020/352

Weisung vom 26.08.2020:

Stadtentwicklung, Quartiervereine der Stadt Zürich, Beitrag 2021–2024

Ausstand: Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Martin Bürki (FDP), Sven Sobernheim (GLP)

Antrag des Stadtrats

1. Den Quartiervereinen der Stadt Zürich und der Quartierkonferenz Zürich wird zur Wahrnehmung der Funktionen im Sinne der Ausführungen in Kapitel 4 für die Jahre 2021–2024 ein wiederkehrender Beitrag von Fr. 409 200.– pro Jahr bewilligt.
2. Der Beitrag wird gemäss Beilage «Berechnung der Beiträge an die einzelnen Quartiervereine in der Periode 2021–2024» vom 20. Mai 2020 auf die einzelnen Quartiervereine und die Quartierkonferenz Zürich aufgeteilt.
3. Der Beitrag wird in der Beitragsperiode 2021–2024 nicht an die Teuerung angepasst. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um ein Prozent. Weist die Stadt danach in der Rechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um zwei Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um drei Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung danach weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um vier Prozent.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit:

Stefan Urech (SVP): *Die Stadt besteht aus 12 Kreisen und 22 Quartieren. In jedem der Quartiere gibt es einen Quartierverein, in einigen Quartieren sogar zwei. Die Quartiervereine veranstalten Quartierfeste, Fasnachtsumzüge, Räbeliechtliumzüge, Infoveranstaltungen und Workshops zu verschiedenen Themen. Sie sind die Anlaufstelle für Anliegen aus dem Quartier, eine Drehscheibe für Anfragen von Quartierbewohnern und eine wichtige Schnittstelle zwischen der Bevölkerung und der Stadtverwaltung. Als Vorstandsmitglied eines Quartiervereins kann ich aus erster Hand erzählen, wie viele Stunden Freiwilligenarbeit durch die aktiven Mitglieder eines Quartiervereins geleistet werden. Die Stadt unterstützt die 25 Quartiervereine seit einigen Jahren mit einem Beitrag von insgesamt rund 330 000 Franken. Das beinhaltet eine gewisse Pauschale pro Verein. Dazu kommt ein Betrag, der bevölkerungsproportional verteilt wird. Das Geld wird nicht umsonst verteilt: Es ist an gewisse Erwartungen geknüpft. Die drei wichtigsten Erwartungen der Stadt im Gegenzug zum Subventionsbetrag sind folgende. Die Quartiervereine müssen sich erstens aktiv für ein gutes Zusammenleben und für Lebensqualität*

in den Quartieren engagieren. Zweitens müssen sie politisch und konfessionell unabhängig sein. Drittens müssen die Quartiervereine allen Personen aus dem Quartier offenstehen. Das ist der Status quo. Neu soll der Beitrag für die Quartiervereine um insgesamt 78 300 Franken erhöht werden. Das entspricht etwa 3000 Franken pro Quartierverein. Dieser Beitrag ist an eine neue Forderung geknüpft: Die Quartiervereine müssen einmal im Jahr einen Vernetzungsanlass veranstalten. An dieser Veranstaltung sollen alle möglichen Vereine aus dem Quartier eingeladen und vom Quartierverein angehört werden. Warum kam es zu dieser neuen Forderung? In den Jahren bildeten sich in den verschiedenen Quartieren neue Vereine. Gründe dazu gibt es viele. Teilweise fühlten sich Leute nicht repräsentiert von einem Quartierverein, worauf sie eine eigene Organisation gründeten. Teilweise entstanden solche Vereine aus einem politischen Kampf für oder einem Engagement gegen ein Projekt. Die verschiedenen Vereine wuchsen über die Jahre organisch. Ebenfalls grösser wurde in den letzten Jahren ein gewisser Unmut der Vereine gegenüber dem Quartierverein. Die Vereine fragten sich, warum die Quartiervereine finanziell unterstützt werden von der Stadt, während das bei ihnen nicht der Fall ist. Beneidet wurden die Quartiervereine auch für ihren direkten Draht zur Stadtverwaltung. Die quartiervereinsähnlichen Organisationen wagten dann einen kleinen Aufstand und setzten sich mit der Stadt auf deren Einladung zu einer Grossgruppenkonferenz zusammen. Während einigen Sitzungen wurde diskutiert, wie man sich einigen kann, wer unterstützt werden soll, wer Ansprechpartner ist. Nach ein paar Sitzungen kam man zum Schluss, dass fünf Veränderungen zum Status quo erarbeitet werden. Die erste dieser Veränderungen ist, dass neu der Vernetzungsanlass von den Quartiervereinen durchgeführt werden soll. Es handelt sich um eine Win-win-win-Situation. Die Quartiervereine werden gestärkt und werden zum Hafen aller Vereine aus dem Quartier; den kleinen Vereinen ist mit der neuen Vorschrift ein offenes Ohr garantiert und die Stadt hat nach der Veränderung immer noch nur einen Ansprechpartner im Quartier. In Anbetracht der vielen freiwillig geleisteten Arbeitsstunden der Mitglieder in den Quartiervereinen beantrage ich im Namen der Mehrheit der Kommission um die Unterstützung für diese kleine Erhöhung. Für das investierte Geld wird sehr viel soziokulturelle Arbeit geleistet; so günstig kann ansonsten kaum soziokulturelle Arbeit unterstützt werden.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1:

Simone Hofer Frei (GLP): *Quartiervereine sind wichtig für das Quartier und sie leisten gute Arbeit. Das will ich deutlich festhalten und ich stimme mit Stefan Urech (SVP) überein. Wir sind jedoch der Meinung, dass die Vernetzung im Quartier die Kernaufgabe der Vereine ist. Darum gehört das auch ins Kernbudget. Aus diesem Grund sind wir der Meinung, dass es keine Erhöhung der Kernaufgabe braucht. Die Vernetzungsanlässe sollten bereits veranstaltet werden. Es ist in Ordnung, dass die Beträge dem Bevölkerungswachstum angepasst werden, wie das bisher getan wurde.*

Kommissionsminderheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3:

Urs Riklin (Grüne): *Die aus der Grünen- und der AL-Fraktion bestehende Minderheit der Kommission beantragt die Streichung der standortmässigen Kürzung der Beiträge,*

falls die Stadt einen Bilanzfehlbetrag aufweist. Wir stellen diese Anträge bei allen Kulturweisungen. Mit den Quartiervereinen ist diese Weisung in der Soziokultur angesiedelt. Ich äussere mich auch im Namen der Grüne-Fraktion zum Kürzungsantrag der GLP. Quartiervereine sind althergebrachte Strukturen. Sie wurden im 19. Jahrhundert gegründet. Der Quartierverein Witikon ist jünger, er ist etwa 80 Jahre alt. Den Quartiervereinen wird von der Stadt eine besondere Scharnierfunktion zwischen der Stadtverwaltung und der Bevölkerung in den Quartieren zugeschrieben. Darum ist es wichtig, dass die Quartiervereine so gut wie möglich die Interessen der gesamten Quartierbevölkerung aufnehmen und so auch aggregiert gegenüber der Stadtverwaltung repräsentieren kann. Darum ist es wichtig, dass die Quartiervereine nicht nur formell für alle offenstehen. Sie müssen sich auch im gelebten Alltag bemühen, möglichst alle Gruppierungen zu motivieren, sich einzubringen. Es kann nicht sein, dass der Vorstand des Gewerbevereins auch im Präsidium der Quartiervereine überrepräsentiert ist. Wir Grünen finden es daher sinnvoll, dass in der Leistungsvereinbarung festgehalten wird, dass sich Quartiervereine mit anderen Gruppierungen und Vereinen im Quartier vernetzen und mindestens einmal jährlich eine Veranstaltung halten, in der sich interessierte Gruppierungen und Vereine austauschen, kennenlernen und somit vernetzen können. Auch als Bewohnerin oder Bewohner der Stadt hat es eine gewisse Bedeutung, dass die Vereine auffindbar sind. Wenn ich neu in die Stadt oder in ein anderes Quartier ziehe, will ich nicht nur den Skiclub Swissair kennenlernen, sondern vielleicht auch Schlaraffia Turicensis, den Tamilische Kulturverein oder LGBTQ-Vereine auffinden. Auch will ich, dass diese Gruppierungen insgesamt vom Quartierverein repräsentiert werden. Es geht um eine Brückenfunktion der Quartiervereine; um eine übergreifende Verbindung zwischen den verschiedenen Gruppierungen. Darum lehnen wir Grünen den Kürzungsantrag der GLP ab.

Weitere Wortmeldungen:

Christian Huser (FDP): *Ich möchte den beiden anwesenden Präsidenten Martin Bürki (FDP) vom Quartierverein Wollishofen und Dr. Balz Bürgisser (Grüne) vom Quartierverein Witikon und allen anderen Präsidenten und Vorstandsmitgliedern für die gute Arbeit der Quartiervereine danken. Wir von der FDP sind der Meinung, dass die zusätzlichen 78 300 Franken, beziehungsweise die 330 000 Franken für die gewachsene Stadtbevölkerung und die 75 000 Franken für die Durchführung der Vernetzungsveranstaltungen, gut angelegte Ausgaben sind. Wir werden auf jeden Fall der unveränderten Weisung des Stadtrats zustimmen. Ausserdem werden die Beiträge nur ausbezahlt, wenn die Vernetzungsveranstaltungen durchgeführt werden. Es sind also keine À-fonds-perdu-Beiträge, die im Giesskannenprinzip verteilt werden, ohne dass jemand weiss, was mit dem Geld geschieht. Auch wird nicht jeder der 25 Quartiervereine diese Anlässe durchführen. Es wird also nicht der gesamte Betrag beansprucht, sondern nur der Sockelbeitrag von 1500 Franken pro Quartierverein. Der Antrag der GLP, die Erhöhung um 75 000 Franken zu kürzen wird damit begründet, dass in Folge von Mindereinnahmen aufgrund der Corona-Krise keine zusätzlichen Beiträge ausbezahlt werden sollen. Das kann nur als lächerlich bezeichnet werden. Ich weiss nicht, was sich die GLP bei einem durchschnittlichen Beitrag von etwa 3000 Franken pro Quartierverein dachte. In der Stadt Zürich gibt es einige andere Institutionen, die bedeutend mehr Geld für sich bean-*

spruchen und nicht für die gesamte Quartierbevölkerung offensteht. Dass die Vernetzungsanlässe mit den bestehenden Finanzen der Quartiervereine bezahlt werden sollen oder dass teilnehmende Vereine und Organisationen diese mitfinanzieren sollen, ist unverständlich. Ich bin mir sicher, dass wenn die teilnehmenden Vereine und Organisationen einen Beitrag an die Veranstaltung leisten müssen, es bald keine solche Quartiervernetzungsanlässe mehr geben wird. Es ist die Aufgabe der Quartiervereine, diese Anlässe zu organisieren und durchzuführen. Dafür erhalten sie einen Unkostenbeitrag. Noch bedenklicher finde ich, dass Sven Sobernheim (GLP) selbst Vorstandsmitglied bei uns im Quartierverein Seebach ist und den Antrag unterstützt, beziehungsweise federführend in der Fraktion für die Kürzung ist.

Maya Kägi Götz (SP): *Die SP unterstützt die Weisung unverändert, so wie sie der Stadtrat dem Gemeinderat in den Dispositivziffern 1–3 beantragt. Wir teilen die Auffassung der GLP, dass die Vernetzungsarbeit eine zentrale Kernaufgabe der Quartiervereine ist. Wir sind jedoch dezidiert anderer Meinung bezüglich der Finanzierung. Eine Reihe von Vereinen setzen solche Vernetzungsanlässe in den vergangenen Jahren erfolgreich um. Zum Teil geschah dies in generalstabsmässiger Planung und mit einem enormen Aufwand in der Kommunikation, bei den Vorbereitungen und der Realisierung. Dass die beteiligten Organisationen, die vielfach ebenfalls auf gemeinnützige Trägerschaften und ehrenamtliche Mitarbeiter angewiesen sind, sich finanziell an die Vernetzungsanlässe beteiligen sollen, erschwert für die Quartiervereine die Planungssicherheit und Gelingensbedingungen eines solchen Grossanlasses zusätzlich. Der Quartierverein leistet bereits einen enormen Beitrag an der Schnittstelle der Bevölkerung und der Verwaltung. Dabei muss man nur an die grosse Menge von Vernehmlassungen bei Quartierprojekten und Mitwirkungsprozessen denken. Mitglieder und Vorstände begrüssen die partizipativen Verfahren und schätzen die vielfältigen Möglichkeiten zur Mitwirkung und Mitgestaltung. Auch wenn sie sich gerne und mit Herzblut einbringen, sollen wir nicht aus den Augen verlieren, dass die Vereinsmitglieder in den Vorbereitungen und Auseinandersetzungen neben viel Herzblut auch sehr viel Zeit investieren. Darum halten wir diesen Kürzungsantrag für ein seltsames Signal: Das wertvolle Engagement in der Freiwilligenarbeit und die zusätzlichen Aufgaben sollen mit einem schmaleren Budget verdankt werden.*

Natalie Eberle (AL): *Quartiervereine spielen eine wichtige Rolle in den Quartieren. Sie ist nicht überall gleich wichtig und sie sind auch nicht überall politisch gleich neutral. Trotzdem sind sie eine Anlaufstelle für alle, die in den einzelnen Quartieren wohnen. Wir unterstützen den Antrag des Stadtrats und wir unterstützen die Erhöhung um 78 000 Franken. Es ist wichtig, dass zumindest ein Unkostenbeitrag geleistet wird, wenn eine weitere Aufgabe übernommen wird.*

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: *Bevor ich auf die Vorlage zu sprechen kommen, will ich etwas über den Prozess sagen, der bereits angesprochen wurde und den wir vor vier Jahren in der letzten Beitragsweisung ankündigten. Anlass für die Lancierung des Prozesses waren die markanten Veränderungen in der Stadt in den letzten drei Jahrzehnten. Zürich*

wuchs stark, wurde vielfältiger und steht heute an einem ganz anderen Punkt als vor zwanzig oder dreissig Jahren. Auch die Quartiere veränderten sich. Es entstanden ganz neue Stadtteile. Das Ziel des Prozesses war es darum, die Schnittstelle zwischen der Stadtverwaltung und der Bevölkerung in den Quartieren zu analysieren und Verbesserungsmöglichkeiten auszuloten. Der Überprüfungsprozess fand im Jahr 2019 statt. Es war ein breit angelegtes Mitwirkungsverfahren. Über 100 Personen aus Quartiervereinen und aus zahlreichen weiteren Quartierorganisationen nahmen teil und während eines Monats stand allen Interessierten eine Onlineplattform offen. Aus diesem Prozess kristallisierten sich schliesslich mehrere Empfehlungen heraus, die jetzt weiterentwickelt und umgesetzt werden, auch wenn coronabedingt Einzelnes hinausgeschoben werden musste. Die Verzögerung betraf insbesondere die sogenannten Drehscheiben. Die Stärkung der Schnittstelle Stadt-Quartier durch die Schaffung von dezentralen Anlaufstellen in den Quartieren sowie Begegnungsorte, an denen Informationsaustausch und Vernetzung lokal unterstützt werden, waren wichtige Anliegen im Mitwirkungsprozess. Zeitgleich kam das Bedürfnis nach niederschweligen Anlaufstellen in den Quartieren auch im Mitwirkungsverfahren für die Altersstrategie und auch in der Situationsanalyse zu den Angeboten in der frühen Kindheit zum Ausdruck. Die Vorarbeiten für einen Pilotversuch für diese Drehscheiben sind jetzt nach einer coronabedingten Verzögerungen im Gang. Eine andere Massnahme wurde bereits realisiert. Im Mitwirkungsverfahren wurde empfohlen, dass der Ansatz des Participatory Budgeting zur Unterstützung von Projekten in den Quartieren weiterverfolgt werden soll. Mit dem Projekt «Quartieridee» stellten die Vereine Nextzürich und Urban Equipe in Wipkingen ein solches partizipatives Projekt auf Quartierebene auf und testeten ein partizipatives Budget. Sie wurden von der Dienstabteilung Stadtentwicklung begleitet und unterstützt. Ein weiteres wichtiges Ergebnis aus dem Mitwirkungsverfahren setzen wir mit der jetzt vorliegenden Beitragsweisung um. Es geht um die Vernetzung von Organisationen, Vereinen, Interessengruppen und sonstigen Gruppierungen im Quartier. Im Prozess wurde das Bedürfnis deutlich, weshalb die Quartiervereine neu als Aufgabe die Quartiervernetzungsveranstaltungen, die mit einem zusätzlichen Aufwand verbunden sind, durchführen. Für diese Aufgabe sollen sie zusätzlich entschädigt werden. Für die 25 Quartiervereine ist es ein Beitrag in der Höhe von 75 000 Franken. Dazu kommt die Anpassung aufgrund der wachsenden Bevölkerung von 3300 Franken. Das ergibt eine Gesamterhöhung 78 300 Franken auf neu 409 000 Franken pro Jahr.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Den Quartiervereinen der Stadt Zürich und der Quartierkonferenz Zürich wird zur Wahrnehmung der Funktionen im Sinne der ~~Ausführungen in Kapitel 4~~ Erwägungen für die Jahre 2021–2024 ein wiederkehrender Beitrag von Fr. ~~409 200.–~~ 334 200.– pro Jahr bewilligt.

6 / 7

Mehrheit: Präsident Stefan Urech (SVP), Referent; Vizepräsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Sarah Breitenstein (SP), Natalie Eberle (AL), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit: Simone Hofer Frei (GLP), Referentin; Isabel Garcia (GLP)
Abwesend: Roger Bartholdi (SVP)
Ausstand: Dr. Balz Bürgisser (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 99 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 3.

Mehrheit: Präsident Stefan Urech (SVP), Referent; Vizepräsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Sarah Breitenstein (SP), Isabel Garcia (GLP), Simone Hofer Frei (GLP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP)
Minderheit: Urs Riklin (Grüne), Referent; Natalie Eberle (AL)
Abwesend: Roger Bartholdi (SVP)
Ausstand: Dr. Balz Bürgisser (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 85 gegen 25 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–3

Die SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–3.

Zustimmung: Präsident Stefan Urech (SVP), Referent; Vizepräsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Sarah Breitenstein (SP), Natalie Eberle (AL), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne)
Enthaltung: Simone Hofer Frei (GLP), Isabel Garcia (GLP)
Abwesend: Roger Bartholdi (SVP)
Ausstand: Dr. Balz Bürgisser (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PRD/SSD mit 98 gegen 0 Stimmen (bei 12 Enthaltungen) zu.

7 / 7

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Den Quartiervereinen der Stadt Zürich und der Quartierkonferenz Zürich wird zur Wahrnehmung der Funktionen im Sinne der Ausführungen in Kapitel 4 für die Jahre 2021–2024 ein wiederkehrender Beitrag von Fr. 409 200.– pro Jahr bewilligt.
2. Der Beitrag wird gemäss Beilage «Berechnung der Beiträge an die einzelnen Quartiervereine in der Periode 2021–2024» vom 20. Mai 2020 auf die einzelnen Quartiervereine und die Quartierkonferenz Zürich aufgeteilt.
3. Der Beitrag wird in der Beitragsperiode 2021–2024 nicht an die Teuerung angepasst. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um ein Prozent. Weist die Stadt danach in der Rechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um zwei Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um drei Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung danach weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um vier Prozent.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 17. März 2021 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 17. Mai 2021)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat